

Neuenhof, 18. Dezember 2012

Wenn die Sonne des Lebens
untergeht, dann leuchten
die Sterne der Erinnerung.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meiner lieben Ehefrau, unserem lieben Mami, unserer Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter

Isabella Meier-Neuhaus

3. März 1937 bis 18. Dezember 2012

Nach langer Krankheit ist sie friedlich eingeschlafen.

In stiller Trauer:

*Walter Meier
Ursi Cattoni und Roland Gresele
mit Melissa und Sina Cattoni
Reni und Fabio Giacomelli
mit Luca und Renato
Jolanda Cattoni und Uwe Rogoll
mit Ramona Cattoni
Claudia und Christoph Smolders
mit Sarina und Alisba
Verwandte und Bekannte*

Die Abdankung mit anschliessender Urnenbeisetzung findet am Montag, 24. Dezember 2012, um 11.00 Uhr in der Friedhofskirche Pappich in Neuenhof statt.

Traueradresse: Walter Meier, Sonnmattweg 2, 5432 Neuenhof

Biasca, 16 dicembre 2012

*«Nessuno muore sulla terra
finché vive nel cuore di chi
resta»*

Amorevolmente assistita si è spenta la nostra cara

Daniela Plüss-Rossetti

1933

Ne danno il triste annuncio a funerali avvenuti

le figlie DANIELA con Rudolf
FRANZISKA con Michael
MAGDALENA con Benedikt
I cugini CLAUDIO Tognetti e famiglia
EMANUELA Rosselli e famiglia

gli amici e i parenti tutti.

Esprimiamo profonda gratitudine ai medici Dr. Gianpiero Bolliger e Dr. Guido Ongaro e a tutte le care persone che l'hanno assistita durante la sua malattia.

Die Beisetzung hat im engsten
Familienkreis stattgefunden.
Leidzirkulare werden keine versandt.

Gebenstorf, 15. Dezember 2012

Wer im Gedächtnis seiner Lieben lebt,
der ist nicht tot, sondern nur fern.
Tot ist nur, wer vergessen wird.

Traurig nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Nonna und Tante

Maria Wiedemeier-Giani

1. Mai 1927 bis 15. Dezember 2012

Wir sind dankbar, dass sie den Weg in Ruhe gehen durfte.

*Martin und Monika Wiedemeier-Vogt
mit Céline und Muriel
Carlo und Heike Wiedemeier-Gremplewski
mit Leonardo und Chantal
Gianni und Loredana Giani-Zen
mit Maurizio und Roberto*

Die Urnenbeisetzung findet am Freitag, dem 28. Dezember 2012, um 10.30 Uhr auf dem Friedhof in Gebenstorf statt. Anschliessend um 11.00 Uhr Beerdigungsgottesdienst in der katholischen Kirche Gebenstorf.

Traueradresse: Martin Wiedemeier-Vogt, Hohlgasse 10, 5200 Brugg

Der lange Weg zum kurzen Abschnitt

Zürichsee Ein weiterer Kilometer Seeuferpromenade wird eröffnet

VON MICHAEL RÜEGG

Mit feierlichem Pomp und Glühwein wird morgen Volkswirtschaftsdirektor Ernst Stocker ein Weglein am Zürichsee eröffnen. Es misst 1150 Meter. Eine erste Etappe dieses Projekts über 450 Meter wurde bereits im Jahr 2010 fertiggestellt.

Mitfeiern wird auch Julia Gerber Rüegg. Die in der Gemeinde Wädenswil wohnhafte SP-Kantonsrätin kämpft seit Jahren für Seeuferwege entlang dem Zürichsee. Das neue Teilstück geht auf eine Initiative ihrer Partei und der Grünen in Wädenswil und Richterswil zurück.

«Wo der Bau am Ufer nicht möglich ist, kann man auf kreative Lösungen ausweichen.»

Julia Gerber Rüegg,
SP-Kantonsrätin

«Ich finde den Weg genial», sagt Gerber Rüegg, «jetzt kann man von Horgen bis nach Richterswil dem See entlang spazieren.» Einziger Stolperstein ist ein kleiner Abschnitt zwischen dem Bahnhof Wädenswil und der Halbinsel Giessen, wo man auf die stark befahrene Seestrasse ausweichen muss.

Gerber Rüegg ist Präsidentin des «Vereins JA zum Seeuferweg», der eine kantonale Initiative lanciert hatte, um den Bau eines durchgehenden Uferweges voranzutreiben. Doch das Initiativkomitee zog seinen Vorstoss im November 2011 zurück – zugunsten eines Gegenvorschlages des Kantonsrats. Dieser sieht vor, dass jährlich 6 Millionen Franken für den Bau von Uferwegen entlang von Gewässern budgetiert wird, zwei Drittel davon sollen in den Weg um den Zürichsee fliessen.

Positiv zum neuen Wegstück, das morgen eingeweiht wird, äussert sich auch SVP-Fraktionschef Jürg Trachsel. Als Einwohner von Richterswil lobt er den Weg, der morgen eröffnet wird:

Psychiater sieht stationäre Massnahme

Bezirksgericht Horgen Für die 39-jährige Frau, die 1999 ihr Baby und 2007 ihre siebenjährigen Zwillinge getötet hat, empfiehlt der Gerichtspsychiater eine stationäre Massnahme. Er attestiert der Frau aber keine verminderte Schuldfähigkeit.

Die Beschuldigte habe bewusst und willentlich getötet, sagte Psychiater Frank Urbaniok. Deliktrekonstruktionen mit speziellen psychiatrischen Methoden nach den Geständnissen von vergangener Woche erbrachten erstmals in all den Jahren Erkenntnisse über die Gefühle der Täterin. Sie habe Wut und Eifersucht auf die Zwillinge empfunden, sagte sie. Die Kinder seien von ihren Grosseltern, den Eltern der Frau, sehr viel besser behandelt worden, als sie selbst früher. Sie hätten ihnen Dinge geschenkt, die sie selbst nie erhalten habe. Laut Urbaniok ist bei der schweren Persönlichkeitsstörung der Beschuldigten und der hohen Rückfallgefahr eine langjährige, sehr intensive Therapie nötig. Diese könnte im Massnahmenzentrum der Frauenstrafanstalt Hindelbank durchgeführt werden.

Die Ausführungen des Gutachters brachten Licht in die Hintergründe der



Hier führt der neue Uferweg vorbei: Bootsanlegestelle zwischen Wädenswil und Richterswil.

WALTER BIERI/KEYSTONE

«Er ist ein guter Kompromiss.» Man sei nicht nur mit den Landeigentümern, sondern auch mit der Natur Konzessionen eingegangen. Doch im Allgemeinen bleibt Trachsel skeptisch: «Wir von der SVP sind grundsätzlich keine Anhänger von Seeuferwegen.» Wo ein Weg möglich sei, gebe es heute meist schon einen. «Dort, wo Enteignungen nötig wären, sind wir strikt dagegen,» so Trachsel.

Das Wort «Enteignung» mag hingegen SP-Politikerin Gerber Rüegg nicht hören. «95 Prozent des Ufers entlang des Zürichsees ist aufgeschüttet und gehört nicht den Grundeigentümern,» erklärt sie. Mit dem Gegenvorschlag soll nun über die Jahre ein durchgehender Weg entstehen. Auch dort, wo Villa an Villa steht. «Wo der Bau am Ufer überhaupt nicht möglich ist, kann man auf kreative Lösungen ausweichen, zum Beispiel mit Stegen,» so Gerber Rüegg.

Allgemeinheit geht vor

Juristisch ist umstritten, ob die Ufer den langjährigen Grundbesitzern zustehen oder der Allgemeinheit. SVP-Fraktionschef und Anwalt Trachsel sagt: «Konzessionsland ist das eigentumsähnlichste Instrument, das wir kennen.» Doch das Zürcher Verwaltungsgericht hat An-

Gegenvorschlag in Gefahr

Es war ein Kompromiss: Die Linke zieht die Seeuferweg-Initiative zurück, dafür stellt der Kantonsrat einen Fonds bereit, um den Seeuferweg zu bauen. **Dagegen waren einzig SVP, FDP und EDU.** In seinem Gesetzesentwurf bezieht der Regierungsrat nun **die Gemeinden mit ein;** sie sollen sich an **Kosten für die Schaffung von Mehrwert beteiligen.** Dieser Vorschlag stösst bei vielen Kommunen auf Widerstand. **Kippt nun eine der kleinen Parteien im Kantonsrat ins Nein-Lager** – zum Beispiel die BDP – könnte dies das Aus für den Gegenvorschlag bedeuten. Und damit vorläufig für den Bau des Seeuferwegs. **Im Rat behandelt wird das Geschäft voraussichtlich im Frühling 2013.**

fang dieses Jahres eine Beschwerde von drei Grundeigentümern gegen einen Steg in Zürich Wollishofen abgewiesen. Das öffentliche Interesse an einem Seeuferweg stehe über privaten Interessen, argumentierte das Gericht. Nach Ansicht der Richter muss ein Seeuferweg zudem zwingend dem Seeufer entlangführen.

Taten. Die Persönlichkeit der Frau ist geprägt von mehreren Faktoren.

- Erstens nimmt sie die Umwelt als eher feindlich gesinnt und bedrohlich wahr.
- Zweitens weist sie zwanghafte Persönlichkeitszüge auf: Alles muss einer bestimmten Ordnung entsprechen, sie selbst muss perfekt funktionieren, um diese Ordnung kontrollieren und aufrechterhalten zu können.
- Drittens stellte der Gutachter einen instabilen Realitätsbezug fest: Realität, Wahrnehmung und Gefühle hängen nicht zusammen. Sie sind frei austauschbar.

Ausgefallene Gedanken

Gerät die Frau in Situationen der Überforderung, in denen ihre Ordnung und die Möglichkeit, perfekt zu sein, gefährdet sind, greift ihre zwanghafte Tendenz zu abrupten Abbrüchen. Solche Situationen gingen 1999 und 2007 den Tötungsdelikten voraus. Bei der Suche nach Auswegen können ausgefallene Gedanken aufkommen. Solche können durchaus auch anderen Menschen einmal einfallen, werden von diesen aber als abstrus verworfen – so etwa, dass alles einfacher wäre, wenn die Kinder nicht mehr da wären.

Weil nun aufgrund des Durcheinanders von Realität, Gedanken und Gefühlen der Beschuldigten eine in-

stanz fehlt, die Stopp ruft, kann die Idee bei ihr zur konkreten Möglichkeit werden. Und wenn die Umsetzung erst einmal begonnen hat, muss sie auch – eine Folge der Zwangsstörungen – zu Ende gebracht werden.

Geständnisse nach langem Leugnen

Die Angeschuldigte hatte am vergangenen Mittwoch nach jahrelangem Leugnen zugegeben, in der Nacht auf Heiligabend 2007 ihre siebenjährigen Zwillinge in deren Betten erstickt zu haben. Im Sommer 1999 habe sie zudem ihrem erstgeborenen Kind, einem sieben Wochen alten Töchterchen, das häufig geschrien habe, den Mund zugehalten, bis es still gewesen sei. Dieser Tod war ihr zuvor nicht angelastet worden. Man hatte plötzlichen Kindstod angenommen.

Im März 2010 hatte das Schworenengericht die Frau wegen mehrfachen Mordes (an ihren Zwillingen) zu einer lebenslänglichen Freiheitsstrafe verurteilt. Wegen ungenügender Verteidigung wies das Kassationsgericht den Fall zur Neuurteilung zurück. Weil das Schworenengericht inzwischen abgeschlossen ist, wird er vom Bezirksgericht Horgen neu aufgerollt. Das Urteil des Gerichts wird am 29. Januar erwartet. (SDA)